

Ablenken, täuschen, beleidigen – so wird das nichts

Seit einem Jahr liegt der Antrag der Arbeitnehmerseite in der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) des Diakonischen Werkes Mitteldeutschland auf dem Tisch. Er umfasst dringend nötige Maßnahmen zur Aufwertung und Entlastung für die knapp 30.000 Beschäftigten. Doch die Arbeitgeber lehnen unser Gesamtpaket weiterhin kategorisch ab.

Angleichung der Arbeitszeiten Ost an West? Abgelehnt. Die diakonischen Arbeitgeber in Mitteldeutschland wollen ihre Beschäftigten weiterhin schlechterstellen. Die Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf die in der Diakonie Deutschland geltenden 39 Stunden weisen sie zurück. Wo bleibt die Gerechtigkeit?

Entlastung? Stattdessen Beleidigungen. Ein zentrales Anliegen der Arbeitnehmerseite in der ARK ist die Entlastung. Ältere Beschäftigte sollen nach Vollendung des 58. Lebensjahres sieben Entlastungstage pro Jahr bekommen, bei Schicht- oder Nachtarbeit zwei Jahre früher. Die Antwort von Arbeitgebervertretern in der ARK: »**Man weiß ja nicht, ob die Mitarbeitenden sich wirklich erholen oder zum Beispiel auf dem Bau arbeiten gehen.**« Das ist eine Beleidigung der älteren Kolleginnen und Kollegen, die wegen der hohen Arbeitsbelastung oft nicht in Vollzeit oder bis zum gesetzlichen Rentenalter durchhalten. Ist das die Wertschätzung in der Diakonie?

Gesundheitsschutz? Nur Ablenkungsmanöver. Laut Antrag der Arbeitnehmerseite soll das freiwillige Einspringen außerhalb des Dienstplans mit ebenso viel zusätzlicher Freizeit honoriert werden. Die Arbeitgeberseite bietet schlappe 30 Euro pro Einsatz – brutto! Dafür sollen die Beschäftigten ihre Gesundheit riskieren? Ansonsten setzen die Arbeitgeber auf besseren Gesundheitsschutz in den Betrieben. Warum machen sie das nicht längst?

Prekäre Beschäftigung zurückzudrängen? Die Diakonie mauert. Nach Auffassung der Arbeitnehmerseite sollen sachgrundlose Befristungen abgeschafft werden und Teilzeitkräfte die Möglichkeit zur Erhöhung ihrer Arbeitszeiten bekommen. Hierzu lehnen die Arbeitgeber jede Verhandlung ab. Wie passt das zu den gesellschaftspolitischen Aussagen von Diakonie und Kirche?

Entgeltentwicklung? Mitteldeutschland bleibt abgehängt. Die Arbeitnehmerseite fordert die Angleichung der Löhne und Gehälter an das Niveau der Diakonie Deutschland. Die angebotenen Lohnerhöhungen (3,5 Prozent zum 1. April 2019; 2,9 Prozent ab 2020 und 2,0 Prozent ab 2021) bleiben deutlich dahinter zurück. Sollen Beschäftigte in Mitteldeutschland für die gleiche Arbeit weiterhin weniger verdienen?



Aktuell

KollegInnen-info

Arbeitnehmerseite in der Arbeitsrechtlichen Kommission des Diakonischen Werkes Mitteldeutschland Februar 2019

Zweite Erfahrungsstufe? Stattdessen Leistungslohn. Die von der Arbeitnehmerseite geforderte zweite Erfahrungsstufe – die in der Diakonie Deutschland ab einer gewissen Beschäftigungsdauer etwa fünf Prozent des Lohnes ausmacht – lehnen die Arbeitgeber ab. Stattdessen wollen sie eine »leistungsbezogene Vergütung«. Das öffnet der Bevorzugung und Benachteiligung einzelner Beschäftigter Tür und Tor. »Nasenprämien« im Gesundheits- und Sozialwesen? Nicht mit uns!

Verhandlungen auf Augenhöhe? Fehlanzeige. Die vergangenen Monate haben anschaulich demonstriert: Verhandlungen auf Augenhöhe sind auf dem kircheninternen »Dritten Weg« nicht möglich. Die Arbeitnehmerseite hat keinerlei Druckmittel. Die Arbeitgeber stellen einfach auf stur. Und die Beschäftigten warten weiter auf höhere Löhne. So wird das nichts. Auch eine weitere Runde im Schlichtungsausschuss wird wohl nicht viel bringen. **Die Alternative: Tarifverträge, ausgehandelt zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaft.**



Auch fast 30 Jahren nach der Vereinigung sollen die Beschäftigten der Diakonie Mitteldeutschland noch unentgeltlich eine Stunde pro Woche mehr arbeiten. Das ist unfassbar! Und dass Arbeitgebervertreter älteren Kolleginnen und Kollegen unterstellen, sie würden an freien Tagen auf dem Bau arbeiten, lässt tief blicken. Offenbar haben sie immer noch nicht verstanden, wie belastend die Arbeit in den Einrichtungen ist. Die Beschäftigten brauchen Entlastung und Aufwertung. Doch in der Arbeitsrechtlichen Kommission fehlen uns die Mittel, das durchzusetzen.

Christian Fleischhack, Mitglied der Arbeitsrechtlichen Kommission des Diakonischen Werkes Mitteldeutschland